Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 10 (1884)
Heft: 35

Artikel: Die ultramontanen Heinzelmännchen und die Liberalen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-426672

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die ultramontanen Heinzelmännchen und die Liberalen.

Ach, sie sind gar zu bequem, die Liberalen mit ihrem System!
Man siegte, dann war man faul und legte sich
Auf die lange Bank und streckte sich.
Dann kamen die Männer der Nacht, eh' man's gedacht
Und wühlten und schafften und brüllten und pfafften,
Trompeteten Religionsgefahr und bolleteten immerdar.
Zu Thal und zu Berge entsandten sie Scherge,
Bestürmten Gewissen satanisch beflissen,
Wühlhuberten dreister, bestrikten die Geister
Mit Zeitungsskandalen grad so vor den Wahlen.
Und ehe der Liberale aus Apathie und Lethargie erwacht,
War das Maulwurfstagwerk vollbracht.
Während die Liberalen schliefen, zappelten die Konservativen.
In Belgien hatte man gegenüber den Pfaffen
Eine liberale Verfassung geschaffen.
Da streckte sich das liberale System
Auf die Loorbohnen und schnarchte bequem.
Während die Liberalen dermaßen ruhten, kamen die emsigen Kutten
Und zogen von Leder mit Tinte und Feder,
Verwischten und mischten mit Lügen und Listen,
Sie schneiderten, nähten Gesetze und spähten,
Sie schürten, sie hetzten, zerlogen, zersetzten,
Verdrehten und krähten;
Sie trutzten und stutzten die Schulen zu Buhlen
Der Tiber voll Fiber nach ihrem Kaliber.
Und als die Liberalen erwacht am Morgen,
War für die Eulen das Werk geborgen.
Ebenso machen es bereits die Liberalen in der Schweiz.
Sie können, wenn sie nicht liegen, gemüthlich siegen,
Aber jedes Mal, wie Hannibal
In den Abruzzen, den Sieg nicht benutzen.
Denn sie legen sich ruhig auf's Ohr
Und die Dunkelmänner kommen ihnen zuvor.
Oder wenn die Liberalen einmal nicht schliefen,
Erfreuten sie auf andere Weise die Konservativen,
Indem sie in der Meinung wankten und wegen Bagatellen zankten,
Eifersüchtelten und sich anfüchtelten, sich plagten und beengten,
Vor gegenseitiger Wuth schäumten
Und den Gegnern das Feld räumten;
Sich bissen und schmissen
Und derweil Feinde in die Urne schlüpfen ließen.
Dann kamen von allen Stufen wie gerufen
Die Patrizier in Bern und die Ultramontanen in Luzern,
Die Fanatiker her und hin der Urkantone und vom Tessin,
Düstere Laien und Pfaffen und rüttelten wie Affen
An liberalen Paragraphen;
Sie rupften und schupften, verklagten und jagten,
Fingen an zu zettern in schwarzen Blättern mit faustdicken Lettern
In Loyola's Schatten und auf dürren Matten.
Und während die Liberalen zankten oder schliefen,
Fiel Alles in die Tasche der Konservativen.
Während es die Weißen so machen,
Die Schwarzen in's Fäustchen lachen.
Liberales vincere possunt, sed victoria uti nesciunt,
Wie Hannibal und zwar nicht blos ein — sondern alle Mal.
Was nützt denn nachher das Jammern
Zu Bern in beiden Kammern??
Vor den nächsten Wahlen werden sie wieder wühlen und zahlen,
Wetten und wagen, den Sieg zu erjagen,
Die schwarzen Heinzelmännchen, das versteht sich am Rändchen.
Schlaft nicht mehr zur Freude von Korah's Rotte,
Wir sagen auch nicht: Felice notte!

Feust reconstructus an Frau Stadtrichterin in absentia.

Gällen Sie, das tönt von oben aben und gelehrt, so ein Anfang? Ja wenn es stucker 6 Wochen um Einen gedökterlet und gepfärrerlet hat, so weiß man halt gwonlli nümmen recht in dem Züritüütschen Bescheid. Also zur Sache, wie de säb Dieb gseit hät, wo myner Huswirthin ihre sämmtliche Wösch von der Winde holte, als sie gerade den Vortrag der Frau von Bortengal über die Kindergärten als gewerbliche Vorschulen anlosete. Ich bin gestert hier wahlbehalten angelangt. Aber Sie, blybet Sie ruhig, bis sich das bollitische Giwässer bei uns verloffen hat, Sie bekämen ja doch Sytenstechen ab dem Geschimpf, wenn Sie mit Ihrer viehlanderopischen Seele ein Blättli in die Hand nehmen würden. Ich natürli muß meinen Pflichten gegen das Vaterland nachkommen und ihm freudig das bitzeli Kräfte opfern, das ich deert oben bei drüerlei Fleisch und Alpenluft gesammlet habe. (Abrenbo, sagen Sie der Frau Bresidentin, sie kann rüebig mit dem Mittagszug heimkommen, die Hüete à la — la — ja wie heißen sie auch? item die säben, seien noch in der Mode. Deßwegen brucht sie den Nachtzug nicht abzuwarten).

Ich habe würklich selten eine so gute Kur gemacht. Es war keine eine einzige Bürgersfrau, wo nicht alle Tage in einem andern Kleid zum Kafi gekommen ist. Und deriges würkt sehr beruhigend auf meine Nerven. Man gseht daraus, daß die Leute nicht wie öppendie die Frönden aus Ueppigkeit und um die Berge anzulugen, herauf kommen, sondern damit sie ihre Kleider einmal alle verluften lassen.

Aber Spaß apparte, ich bin würklich sehr gestärkt, denn ich habe ohne Zittern heute Morgen ein Dotzend Vereinsbeiträge als Blechmusikant zahlen können. Aber bhüetis trüüli, man brucht goppel seine Kräfte, daß man nicht allenweilen vor Schräck umfallt, was sich alles geänderet hat in den paar Wuchen. Uf Ehr und Säligkeit deert oben wurd es mich mehr anheimeln, als in meiner sogenannten Vaterstadt. Grad am Morgen muß ich eine Einladung der Sozi — aber nein, das ist nichts für Ihre verehrlichen Ohren! — also item eine Einladung an den liberalen Bezirksvorstand in das alte Schützenhaus lesen. Ja, du myn Gott! Lieber alles, nur nicht in's Schützenhaus! Abgesehen davon, daß für unsrer Gattig Herre gewiß deet kein bequemer Platz wäre, ist ja da allerlei merkwürdigs Volk z'finde. Heine ist zwar nicht mein Mann — und der Ihre auch nicht, geehrte Frau, nicht wahr? Entschuldigen Sie das Späßlein! Aber er hat recht, man kann das Volk schüülich lieb haben, und es doch lieber mit Glacehändschen anrühren als nur so! Jetz aber wyters. Von der Brediger Blatane will ich nicht reden, die hat ohnedem nümmen in die neumodische Zähringerei gepaßt — und ich will auch nicht vom Geißberg reden, wo die letzte Poesie vom alten Zürichberg weggecharret worden ist, aber was meinen Sie dazu, daß die hölzeren Quaibrückenstege sollen wegkommen? Jedermann hat gemeint, es blybe jetzt ase bei dieser gemüthlichen Einrichtung, wo man sich ein bitzeli über das Geländer lehnen und verschnuufen kann. Ja, es gibt Leute, wo sich gar nicht besinnen können, daß es anders war als mit dem Bätz und Holzsteg — o du schönes, altes Zürich!

Jetz will ich aber das Maul zueheben, sust mach ich Sie ganz ab und Sie bleiben in der Einsamkeit oben. Nämlich die können Sie auch hier genießen. Sie bruuchen sich nur in den sogenannten Musikpavillon im Platzspitz zu setzen. Außer öppen alle 4 Wochen wird deet Niemand gestört. Darum hat ihn die Stadt auch kaufen müssen, daß man wenigstens uf alle Fälle einen hat.

Jetz mueß ich aber schleußen in der Hoffnung, Sie haben gesehen, daß ich noch abseluti der Alte bin, wie auch, daß Sie relativ eine Junge geworden seien. Nüt für unguet!

Ganz der Obige.